

Wirksamer Herdenschutz auf Kosten reduzierbar?

Ein vom Land beauftragtes Schweizer Institut beurteilt die Machbarkeit bzw. Kostenerwartung mittels Auszäunung auf ausgewählten Almen in Nord –u. Osttirol. Kernaussage: Wirksamer Herdenschutz auf den betroffenen Almgebieten ist entweder gänzlich unmöglich oder zu teuer.

Dies mag sehr wahrscheinlich für den größten Teil aller Tiroler Almgebiete auch tatsächlich zutreffend sein.

Andere Möglichkeiten des Herdenschutzes, beispielsweise Hirten mit ausgebildeten Hunden werden gar nicht in Betracht gezogen. Dass dies sehr wohl funktioniert und in Teilen Deutschlands (Niedersachsen, Brandenburg, Sachsenanhalt) sowie insbesondere in den Balkanländern Rumänien, Bulgarien etc. erfolgreich praktiziert wird, verschweigt man tunlichst.

Unbestritten bleibt die Tatsache, dass eine Beweidung der Tiroler Almen wichtig und unter anderem auch zur wirksamen Landschaftspflege alternativlos erscheint. Dabei müssen die Nutztierhalter im Alpenraum gehört und bestmöglich unterstützt werden.

Die Gesellschaft ist der Erhaltung einer Artenvielfalt verpflichtet. Wolfs- Populationen werden sich nicht von beliebig gezogenen Grenzen (z.B. "wolfsfreier Alpenraum") aufhalten lassen. Deshalb muss es im allgemeinen Interesse liegen, die Nutztierhalter beim Herdenschutz und hier insbesondere bei der Beweidung von Almgebieten bestmöglich zu unterstützen.

Eine gute Gelegenheit dazu bietet sich im Zuge der Neuverhandlungen zum künftigen EU-Budget 2021-2017 wobei sich die österreichische Vertretung entsprechend einbringen könnte. Mit dem derzeitigen Standpunkt unserer Regierung - keine Erhöhung der Beiträge nach Brüssel – und dies trotz ständig steigender Aufgaben und bevorstehendem Einnahmenschwund (BREXIT) wird man dabei allerdings Schiffbruch erleiden.